

„Elephants for Peace“ in Zusammenarbeit mit der Schengener Peace Foundation am 6. Juni in Schengen



KINHEIM/SCHENGEN - Das Atelier des Hauses der Künstlerin im Moselort Kinheim steht voll mit bereits eingereichten Werken. Elefanten in allen Größen, aus Pappmaché, auf Holz gezeichnet und ausgeschnitten, auf großen Leintüchern, als kleine Skulpturen. Vor ein paar Minuten erst ist wieder eins der Werke bei ihr eingetroffen. Gezählt hat sie sie nicht. Wie viele es werden, ist auch schwer abzuschätzen. Viele Elaborate kommen gleich in Schengen an, wo die „Elephants for Peace“ am 6. Juni für Frieden und Grenzauflösung werben sollen. Rose Marie Gnausch steckt voll in den Vorbereitungen für das Wochenende.

Premiere in Zypern

Schon einmal hat sie die Dickhäuter für eine gute Sache aufmarschieren lassen. 700 waren es letztes Jahr im Mai auf der griechisch-türkischen Grenze in Zypern. Rose Marie Gnausch hat Erfahrungen mit Grenzen. Bei ihr entwickelte sich daraus eine „globale“ Sicht der Dinge, die sie „metaphysisch“ nennt. Wahrscheinlich muss man sich von allen Details befreien, um etwas zu bewegen. Die eigenwillige Wahrnehmung des Geschehens um sie herum zieht sich durch alle Bereiche ihres Lebens. Intellektuell, künstlerisch und geografisch.

Die intellektuelle Arbeit zu den „Elefanten für den Frieden“ beginnt in Berlin. Das Wiedersehen mit der wiedervereinigten Stadt 2003 führte ihr vor Augen, wie viel die Grenze den Menschen vorher genommen hatte. Fortan beschäftigte sie die Frage, wie man diese Grenzsteine zum Einstürzen bringen kann. Nicht mit Worten, sondern mit Symbolen, die Emotionen hervorbringen. Gefühle versetzen ja bekanntlich Berge.

Taube bekommt starken Partner

Warum nicht die Taube? Es gibt doch schon ein Symbol für den Frieden? Das von Picasso stilisierte Federvieh, in der christlichen Ikonographie Symbol des aufsteigenden heiligen Geistes, empfindet sie als eine Vision von Frieden, die nicht auf der Erde verweilt. „Was ist das für ein Frieden, der wegfiegt, wenn der Mensch kommt?“, fragt sie. Mit dem Elefanten bekommt die Taube einen starken Partner: Er steht für Glück und Weisheit und symbolisiert als Tier Kraft, Ausdauer, Autorität und Stärke. „Die absolute Mehrheit der Menschen in der Welt wollen Frieden“, so Gnauschs Überzeugung. Deshalb fiel die Wahl auf das größte aller Landtiere. „Interessanterweise“, sinniert sie weiter, „glaubt diese Mehrheit, nichts tun zu können“. An der griechisch-türkischen Grenze auf Zypern hatte das „Heer der Hoffnungslosen“, wie sie diese anonyme Mehrheit nennt, erstmals eine Stimme. An diesem Tag war die Grenze offen. Die Dickhäuter hatten die Macht ergriffen.

Elefanten sind in Schengen genau richtig

Rose Marie Gnauschs Sicht der Dinge hat sich aus dem Abstand einer Reisenden entwickelt. Nach dem Abitur hat sie in Aix-en-Provence einen Magister in Bildender Kunst erworben. Schon da tat sich erneut eine Grenze für sie auf. „Was nützt Kunst, wenn sie den Weg zum Publikum nicht findet?“, sagt sie. Um im Kunstbetrieb mitreden zu können, erwarb sie kurz darauf einen Magister in Kunstgeschichte in New York. Nach sieben Jahren dort hieß ihre nächste Station Zypern. Der türkische Teil der Mittelmeerinsel. Sie lehrt an der Eastern Mediterranean University Kunstgeschichte. Nach 14 Jahren Ausland hat sie sich mit ihrem kleinen Sohn an der Mosel niedergelassen und macht seitdem mehrere Ausstellungen im Jahr. Auch ihre Kunst kennt keine Grenzen. Gnausch versteht sich in der Tradition Kandinskys, Farben auf großen Formaten, die Formen überwinden. Dabei bleibt es aber nicht. Aktuell zeigt sie in Mühlheim an der Mosel Collagen. Typisch Gnausch überwinden die sehr gegenständlichen Werke inhaltlich Grenzen. „Global World“ steht dafür. Die Kaugummipackung auf einer Collage bekam sie im Flugzeug Richtung USA. Das Kaugummi wird in China hergestellt, das Geschmacksmuster kommt aus den USA, vertrieben wird es im arabischen Raum, die europäischen Fluggäste konsumieren es. „Wir sind doch alle schon Teil einer grenzenlosen Welt“, lacht sie und lässt keinen Zweifel aufkommen, dass die „Elephants for Peace“ im Geburtsort des grenzfreien Personen- und Güterverkehrs gut aufgehoben sind.

Wenn Riesen die Macht ergreifen

Wiebke Trapp: Text und Fotos

Rose Marie Gnauschs Thema sind Grenzen. Davon hat die Malerin mehrere in ihrem Leben kennen gelernt und daraus ein Projekt entwickelt. Gnausch will sie überwinden, sie überflüssig machen. Das Stilmittel der Künstlerin ist die Ausstrahlung von Elefanten. Am Sonntag lässt sie die Tiere auf der Schengener Brücke, die Deutschland mit Luxemburg verbindet, aufmarschieren.



Rose Marie Gnausch

